

1927

03. 06. 1921 Fa

Abreisikalender.

In der Nähe vom Pompeiopolis lag — wie ein Geschichtswerk aus dem Jahre 8500 nach Christi Geburt berichtet — eine Ortschaft, deren Bewohner dadurch merkwürdig waren, daß sie im Dunkeln genau so klar sahen, wie andere am hellen Mittag.

Dies verdankten sie der findigen und fortschrittlichen Veranlagung ihres Gaswerkes.

Die Aktionäre besagten Gaswerks stellten eines Tages in einer Generalversammlung die Frage, wann ihre Dividenden nicht noch höher seien. Es wurde ihnen geantwortet, der Gestehungspreis für Gas sei verart, daß eine höhere Gewinnziffer sich nicht habe herauswirken lassen.

Ein Aktionär fragte darauf, ob es denn unabdingt nötig sei, daß den Kunden des Gaswerks Gas geliefert würde. Die ganze Beschränkung der Rentabilität röhre doch nur daher, daß man überhaupt Gas erzeuge. Das mache nämlich die Anschaffung großer Kohlenvorräte, die Anstellung eines immer anspruchsvollerem Personals, die Aufrechterhaltung eines kostspieligen Betriebes nötig. Dies könne alles gespart werden, wenn überhaupt kein Gas erzeugt würde, und die Dividenden würden ungleich höher, wenn man von den Kunden einen Pauschalbetrag in der ungesicherten Höhe ihrer bisherigen Jahresrechnungen einfließerte, ohne ihnen dafür das teure Gas zu liefern.

Infolge dieser Anregung ging das Gaswerk dazu über, seine Kunden in geschäftsnüancierter Abstufung auf die sogenannte Nachsichtigkeit zu trainieren. Da Eulen und Räben angeblich bei Nacht seien, mußte es möglich sein, auch das menschliche Auge auf das Dunkel einzustellen.

Das Gaswerk hatte mit diesem Versuch mehr Glück, als jener Mann aus der Fabel, der seinem Esel das Fressen abgewöhnen wollte, aber nur erreichte, daß der Esel verhungerte. Dafür war er eben nur ein Esel. Aber das Gaswerk hatte mit intelligenten Leuten zu tun, die sich zu dem Experiment vorzüglich eigneten.

Allmählich wurde der Druck verringert. Man begann während der Sommermonate und setzte die Behandlung durch den Herbst und Winter konsequent fort. Schon gegen Ostern waren die meisten Kunden soweit, daß sie vom Eintritt der Dunkelheit an bis zum Morgengrauen ohne jede künstliche Beleuchtung vollkommen klar sehen, lesen, schreiben, rechnen, zeichnen und malen konnten. Nur in einzelnen Fällen wurde die Sinneshärzung unangenehm empfunden, so z. B. wenn Ehegatten beim Erwachen in Streit gerieten über die Frage, ob der Mann um 12 oder

1. Vier: Gaswerk: Experiment der Nachsichtigkeit

um 2 Uhr nachts gekommen sei und ob er einen roten Kopf gehabt habe oder nicht.

Auch ein paar Mörgler, die zu Nachsichtigkeit wahrscheinlich keine Veranlagung hatten und zweifelsohne auch farbenblind waren, versuchten gegen das Experiment aufzutreten und führten bei sich die elektrische Beleuchtung ein, aber sie vermochten dem Fortschritt keine Schwäche zu sehen. Nach Jahresfrist waren alle Angeschlossenen — mit Ausnahme jener vereinzelten Mörgler — soweit, daß sie bei Nacht so hell, wie bei Tag sahen. Sie erblickten darin einen solchen Vorteil, daß sie an das Gaswerk gerne ihre Jahrespauschalrechnungen weiter bezahlten als Entgelt für diesen unerhörten Ausbau ihrer Persönlichkeit.

Und was das Wunderbarste war: Es gelang, in derselben Frist, das Wasser ebenfalls soweit zu bringen, daß es ohne Gas und ohne jede andere Feuerung ins Kochen geriet, sobald es auf den gewohnten Gasheiß gestellt wurde.

Leider verlor sich später diese mühsam gezüchtete Eigenart, als die alte Gesellschaft durch eine neue ersetzt wurde, die wieder Gas erzeugte.

Venare di 3. 6. 1921